

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur:
F. H. Reinhold.
Druck u. Verlag: Auer Druck-
u. Verlagsgesellschaft m.b.H.
Rue. Telegramm: Auer 50.
Tageblatt Ausserordentlich.
Fernsprech-Amtshilf-Nr. 10.

Bez. preis: Durch unsere Boten frei ins Aus monatlich 4.00 Mr., bei der Geschäftsstelle abgezahlt monatlich 3.00 Mr., bei der Post abgezahlt und selbst abgezahlt ebenfalls 3.00 Mr., monatlich 4.00 Mr., durch den Briefträger frei ins Haus abrechnet 3.00 Mr., monatlich 4.50 Mr., erscheint täglich in den Nachmittagsblättern mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, unter Zeitungsausträgern und Ausgabestellen, sowie alle Postauflagen und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigenpreis: Die Abgangszeitung Pfeffelkelle oder deren Raum sie Anzeigen aus Aus und dem Bezirk Schwarzenberg zu 10 Pf., ausschließliche Anzeigen so Pf., Zeitungszeitung für Aus und den Bezirk Schwarzenberg 20 Pf., sonst 20 Pf. Bei größeren Abschlägen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens 9 Uhr vorm. die Zahlung im Tag kann Gewähr nicht getheilt werden, wenn die Ausgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 143

Donnerstag, den 24. Juni 1920

15. Jahrgang

Das Neueste vom Tage.

Die Kabinettsskrise ist noch immer nicht gelöst, der heutige zusammentretende Reichstag muss sich einstweilen ohne Regierung behelfen.

Die Lage im Saargebiet verschlimmert sich erneut infolge weiterer Gewaltmaßnahmen der Franzosen.

Eine von den Alliierten in der Entwaffnungfrage an Deutschland gerichtete Note soll den deutschen Empfindungen infolgen Rechnung tragen, als sie die Erhöhung der Polizeitruppe von 80000 auf 150000 Mann gestattet.

Die französische Regierung wird, wie es heißt auf die Entfernung eines Berufsbürokraten nach Berlin verzichten und es vorziehen, eine mit wirtschaftlichen und finanziellen Fragen betraute Persönlichkeit zu ernennen.

Im polnischen Staatsrat wurden die Gesamtschadensforderungen Polens an Deutschland auf 21 Milliarden polnische Mark, an Österreich auf 18½ Milliarden polnische M. festgelegt.

Im Senatsausschuss in Washington teilte Staatssekretär Colby mit, Amerika ergebe keinen Anspruch auf Aburteilung der deutschen Kriegsbeschuldigten.

Ein neuer Wendepunkt in der Kabinettssfrage.

Mussicht auf Klärung?

Reichskanzler Fehrenbach hatte für gestern abend 8 Uhr die Führer der Demokraten und der Deutschen Volkspartei nochmals zu sich geladen. Nach einer Information aus Kreisen der Zentrumsfaktion von gestern nachmittag 6 Uhr hofft Fehrenbach trotz der neuen Schwierigkeiten, die Kabinettbildung heute spätestens zu schließen.

Im Tebeschenteil unserer gestrigen Ausgabe bereits teilten wir mit, daß neue Schwierigkeiten die Kabinettbildung bedrohen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hatte sich am Dienstag in ihrer Sitzung mit der Frage der grundfächlichen Stellungnahme zu der in Bildung begriffenen neuen Regierung beschäftigt.

Nachdem Hermann Müller und Löbe über die bisherigen Verhandlungen berichtet hatten, wurde nach mehrstündigem Debattieren, an der etwa 20 Redner sich beteiligten, gegen 5 Stimmen beschlossen, bei der Vertrauensabstimmung, die der Abgabe der Regierungserklärung folgen wird, Stimmenthalzung zu führen. Die Fraktion glaubt bei Eröffnung aller Gelegenheiten nicht weiter gehen zu können, da sich die Abgabe eines Vertrauensvotums für eine Regierung, in der Mitglieder der Deutschen Volkspartei sind, mit ihrer Auffassung nicht verträgt.

Die Fraktion erklärt, ihre Stimmenthalzung so zu motivieren, daß der neuen Regierung in ihrer Stellung der Entente gegenüber in Spa keine Schwierigkeiten erwachsen.

Die demokratische Fraktion erklärt daraufhin, es sei klar, daß unter diesen Umständen eine Regierung, die vom Vertrauen der Mehrheit des Parlaments getragen in Spa verhandeln könne, aus der beabsichtigten Grundlage nicht gebilligt werden könne und man vor einer ganz neuen Situation stehe. Von diesem Beschluss wurde dem Parteiausschuß Kenntnis gegeben,

der auch angesichts der neuen Situation das der Fraktion ausgesprochene Vertrauen ausdrücklich erneuerte. Eine zweite Schwierigkeit liegt in der von der Deutschen Volkspartei aufgeworfenen Frage der

Besetzung gewisser Ministerien. Diese Schwierigkeit scheint die geringere zu sein und wird sich voraussichtlich überwinden lassen. Neuere amtliche Informationen liegen nicht vor, man kann aber wohl sagen: Man hat

mit den Verhandlungen über die Bildung der Regierung so ungefähr wieder von vorne anfangen müssen und es fragt sich, ob nun nicht eine ganz neue Phase eingetreten ist, die Fehrenbach verlassen könnte.

Seinen Auftrag in die Hände des Reichspräsidenten zurückzulegen. Einstweilen hat es freilich den Anschein, als ob er dies nicht zu tun beabsichtige, denn er steht gestern, am Mittwoch, seine Bemühungen in der Kabinettssbildung fort. In parlamentarischen Kreisen hofft man, daß trotz aller neuen Schwierigkeiten der neue Block der Mitte die Regierung übernehmen wird.

Ta die Demokraten ihre Stellungnahme von der Stellungnahme der Mehrheitssozialisten abhängig gemacht haben, liegt nach wie vor die Lösung der Krise bei den Mehrheitssozialisten.

Gestern vormittag verhandelte Fehrenbach erneut mit den Parteiführern und infolge der klügsten Wendung sind auch sämtliche Fraktionen des Reichstages gestern zusammengetreten. In der Demokratischen Fraktion wurde über die Verhandlungen Kochs und Petersen mit Fehrenbach berichtet. Der Reichskanzler war danach der Ansicht, daß der bürgerliche Block der Witte eine tragfähige Mehrheit hätte bekommen kann, wenn nicht in irgendeiner Form noch zwischen den Mehrheitssozialisten und der Koalition eine Brücke geschlagen

wird. Wie Fehrenbach, so dürfte auch Reichspräsident Ebert seinen ganzen Einfluß bei den Mehrheitssozialisten einsetzen, um sie einzustimmen. Gestern nachmittag hatten die Mehrheitssozialisten Fraktionssitzung. Wenn die Mehrheitssozialisten von ihrer Sitzungnahme in irgendeiner Form absäßen, dürften die Demokraten zum Nachgeben bereit sein. Sie dürfen sich der Ansicht nicht verschließen, daß bei den Verhandlungen in Spa eine starke Regierung das Deutsche Reich vertreten muß. Man rechnet wohl nicht damit, daß die Mehrheitssozialisten jetzt für die Zeit der Spaer Verhandlungen das Vertrauensvotum in Aussicht stellen. Man hofft aber besonders in demokratischen Kreisen, daß die Mehrheitssozialisten in diesem Punkte eine andere Formulierung finden, die es ermöglicht, eine Urtheil von den Demokraten zu den Mehrheitssozialisten zu schlagen. Die Demokraten traten am Abend zu einer neuen Sitzung zusammen, um sich mit dem Ergebnis der neuen Beratungen der Mehrheitssozialisten zu beschließen. Auch die Deutsche Volkspartei hat sich gestern früh mit der Lage beschäftigt. Das Zentrum brachte vormittag zum Ausdruck, daß es nicht geneigt sei, Dr. Wirth und Giesberts aufzugeben. Die Deutsche Volkspartei ist der Ansicht, daß man unbedingt über die Verhältnisse hinwegkommen müsse. Aus diesem Grunde dürfte sie bereit sein, sich mit der Belebung des Justiz-, Schatz- und Wirtschaftsministeriums, die für sie in erster Linie in Frage kommen, zufrieden zu geben.

Wiedfeld hat jetzt endgültig abgelehnt, das Reichswirtschaftsministerium zu übernehmen. Außer ihm und Melchior hat auch Voegeler die Übernahme eines Amtes abgelehnt, doch wird erwartet, daß die Verhandlungen mit anderen Persönlichkeiten zu einem Ergebnis führen werden.

Gestern nachmittag ging im Reichstag das Gericht, daß die Bildung einer sozialistischen Regierung versucht werden sollte. Das Gericht schien von unabkömmlicher sozialistischer Seite auszugehen. Das Berliner Tagesblatt nennt das Kabinett Fehrenbach einen Trümmerhaufen. In der Röss. Zeit. heißt es, es muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der Reichskanzler Fehrenbach doch noch den Auftrag der Kabinettssbildung zurückgibt. Jedenfalls wird es neuer und sehr schwieriger Verhandlungen bedürfen, um aus der durch den Parteiquismus der Sozialdemokraten geschaffenen Sackgasse irgend einen Ausweg zu finden.

Die Sozialdemokratie beansprucht den Präsidentenposten.

Wie der Vorwärts mittelt, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion einstimmig beschlossen, Aufbruch auf den Präsidentenposten des Reichstages dringend zu erheben und damit den ehemaligen Vizepräsidenten Löbe vorgeschlagen.

Nichtlinien für Spa.

Aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle wird gemeldet: Reichsangler Fehrenbach stellte in den Gesprächen mit den Parteiführern die Nichtlinien für die Konferenz in Spa auf. Er erklärte als die Aufgabe des neuen Kabinetts, von den Alliierten die finanzielle Prüfung des Versailler Vertrages zu verlangen.

v. Persner über die Aufgaben der neuen Regierung.

Reichstagsabgeordneter Freiherr v. Persner, der früher Vorsitzender der deutschen Friedensdelegation in Frankreich war, hatte mit dem Vertreter der Chicago Tribune eine Unterredung, in der v. Persner zunächst das Auscheiden der Sozialdemokratie aus der Regierung als bedauerlich bezeichnete und dann betonte, daß man nunmehr schnellstens zur Bildung eines zielbewußten Ministeriums der bürgerlichen Parteien schreiten müsse. Frage: Welche innerpolitischen Hauptaufgaben wird dieses Ministerium zu bewältigen haben? Antwort: Vor allem die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Deutschland. Sofort muß der Wiederaufbau unseres Vaterlandes in Angriff genommen werden, namentlich der Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens. Soll und muß in erhöhtem Maße der amerikanische Wohlbruch gelten: Weniger verbrauchen, mehr produzieren. Frage: Welche außenpolitische Aufgaben halten Sie für die dringlichsten? Antwort: Eine ehrliche klare Außenpolitik. Bisher hat die deutsche Regierung immer betont, daß sie den Friedensvertrag von Versailles ausführen will. Ich kann nicht anders sagen, als daß dies kein ehrliches Programm ist. Weder im Inland, noch im Ausland, auch noch bei der Entente gibt es heute einen vernünftigen Menschen mehr, der den Versailler Friedensvertrag für ausführbar hält. Die neue deutsche Regierung hat daher meines Erachtens die heilige Pflicht, klar und deutlich zu erklären, daß der Vertrag von Versailles unausführbar, unmöglich ist. Sie muß klar und unumwunden aussprechen, daß eine Revision des Friedensvertrages das Hauptziel unserer gesamten auswärtigen Politik ist.

Frage: Glauben Sie, daß die Entente mit einer deutschen Regierung verhandeln wird, die dieses Programm verfolgt? Antwort: Ich weiß es nicht, aber ich hoffe es. Wie schon gesagt, ist bei weitem der größte Teil der Entente von heute seid von der Unmöglichkeit des Versailler Friedensvertrags überzeugt. Die Entente muß einsehen, daß es ihr ureigenster Vorrite ist, wenn es eine ehrliche Regierung in Deutschland untersteigt.

Die deutschen Lieferungen an den Verband.

Die Nationalreg. veröffentlicht auf Grund zuverlässiger Informationen einiges über die von Deutschland neuendrige geleisteten Wiedergutmachungen. Danach betrifft die Kohlenlieferung an die Entente mit Ausnahme des schlesischen Kohlenbezirks im Monat Mai 938 546 Tonnen, d. h. bei 23 Arbeitstagen im Monat 40 800 Tonnen pro Arbeitstag. Der Wiedergutmachungsausschuß hat nach den Bestimmungen des Friedensvertrages Verzeichnisse über diejenigen Sachen zu überreichen, die er von Deutschland geliefert zu haben wünscht. Diese Verzeichnisse sind aber bisher noch nicht vollständig überreicht worden. Vorberhandlungen haben lediglich wegen Lieferung von Saatgut (Hafer, Gerste) und Buckelsamen stattgefunden. Bereitbarungsgemäß sind an Frankreich bereits 5000 Tonnen Saatgäste und 15 000 Tonnen Saatgerste, an Belgien 250 Tonnen Saatgäste und 50 Tonnen Saatgerste im März geliefert worden. Die Lieferung von Buckelsamen wurde auf 1 100 000 Kilogramm festgesetzt. Hierzu sind 400 000 Kilogramm sofort geliefert worden, 700 000 Kilogramm sind am 9. Februar den Franzosen zur Abnahme zur Verfügung gestellt worden. Die Franzosen verzögerten jedoch die Abnahme, so daß der Termin des Abtransports in die Niederlande ruhen ließ und die Sendungen erst Anfang April an der französischen Grenze ankamen. Frankreich verzögerte zunächst die Abnahme, weil es zur Aussaat zu spät sei, hat dann aber doch noch 500 000 Kilogramm abgenommen. Für 200 000 Kilogramm hat es die Abnahme verweigert. Nach dem Urteil deutscher Sachverständiger konnte damals sehr wohl noch ausgesetzt werden. Die Abnahmeverweigerung war also unberechtigt.

Frankreich verlangt ferner die Lieferung von Forstpflanzen und Forststämmen in einer Menge von 230 Millionen Forstpflanzen und 200 Millionen Kilogramm Forststämme. Die Lieferung soll im Frühjahr 1921 beginnen und bis 1930 beendet sein. Die hierzu nötigen Vorarbeiten der Wissenschaft und Aufsucht sind bereits eingeleitet. Die belgische Abnahmeförderung soll ungewöhnlich hohe Qualitätsansprüche an das abzuliefernde Vieh, namentlich die Pferde, stellen. Von den ihnen vorgestellten Pferden aus den besten Rücksichtszonen des Rheinlandes sind von der belgischen Kommission 27, 49 und 58 Prozent zurückgewiesen worden, hauptsächlich in Dortmund sogar sämtliche 239 Pferde. Dabei verlangen die belgischen Kommissionen für die Sonderklasse solche Pferde, die auf den belgischen Ausstellungen um die Championatpreise in Wettbewerb treten können. Solche Forderungen finden im Friedensvertrag keine Begründung und stehen im Widerbruch mit den getroffenen Vereinbarungen, nach denen Durchschnittspferde zu liefern sind.

Die Etatdebatte in der Volkskammer.

Präsident Gräßdorff eröffnete die gefürzte Sitzung mit der Begrüßung des neu eingetretene Abgeordneten Düssigk Dr. Adler, Döbeln (Sachsen). Der erste Punkt, Beiträge bei den Bergämtern und Berginspektionen, wurde von der Tagesordnung abgesetzt und auf heute verlegt, um die Tafelberatung zu Ende zu führen. Abg. Müller, Leipzig (Nrnab.) polemisierte sowohl gegen den Finanz- wie gegen den Justiz- und Kultusminister, in deren Geschäftsbereichen Verfahren geführt werden, die sich zum Teil gegen die eigenen Anordnungen der Minister richten. Unsere wirtschaftlichen Schwierigkeiten seien nicht allein eine Folge der alten Kriegs-, sondern auch der neuen rechtssozialistisch-demokratischen Friedenspolitik. Abg. Biller (Sachsen): Die über die ziellose Finanzpolitik im Reich und in den Einzelstaaten ausgesprochenen Beschrifungen seien eingetroffen, die Staats- und Privatwirtschaft erschüttert und der Kredit des Staates gesunken. Alle Eingriffe in die Produktion müssen fallen und der Export gehoben werden. Leider verfüge die Reichsausfuhrstelle, die der deutschen Industrie den Weltmarkt unterbinde. Dem Staat und den Gemeinden sei das finanzielle Rückgrat gebrochen. Die vom Reich empfohlenen Steuern, wie Schenk-, Gewerbes und Grundsteuern, wirkten erbrosend. Vermögen bleiben müssen man, den Beamtenapparat nicht unnötig zu erhöhen. Die Vermehrung der Schulden um 467 Millionen in 12 Monaten sei recht bedenklich. Zur Aufrechterhaltung der Rechtspflege sei eine vermehrte Zahl der Richterstellen notwendig. Die Rechtsinstanz für die Landwirtschaft begrüßte er. Eine weitere Förderung der landwirtschaftlichen Fachschulen müsse ins Auge gefaßt werden. Das Gebot der Stunde aber sei: Die Produktion jetzt zu steigern, hochwertige Buttermittel müssen beschafft werden und die Abwandswirtschaft fallen.

Ministerspräsident Gust:
Auswertet sich zu einigen Ausführungen des Vorredners. In seinem Amt lasse er nicht den Parteimann, sondern den Beamten des Staates sprechen. Er verfüge nicht seine Parteiangehörigkeit. Mit allen, die willens sind, wird ein Aufbau unseres Landes möglich sein.

Finanzminister Dr. Reinholt:
Leider seien die Warnungen des sächsischen Finanzministeriums, die finanzielle Bundesorganisation zu

verschlagen, bevor die neue Regelung eingeführt sei, vom Stich in den Wind geschlagen worden. Er bedauerte, schwedende Schulden nicht mehr aufzunehmen. Bei der Geringfügigkeit des gegenwärtigen Beitrages liege kein Anlaß vor, die schwedenden Schulden in summierte umzuwandeln.

Vizepräsident Dr. Riedel (Dem.):

Die Steigerung der Beamtengehälter sei durchaus nicht so beträchtlich, wie es scheine. Die Reichsverfassung müsse von der Regierung und der Kammer in allen Einzelheiten beachtet werden. Es möchte der Sozialdemokratie anheimgehen, nicht allzu hartnäckig an dem Prinzip des Achtstundentages festzuhalten. Die Arbeiterräte regierten noch immer neben der Staatsregierung weiter. — Nachdem noch mehr als sechsstündiger Beratung noch eine Anzahl weiterer Redner das Wort genommen, wird der Etat an den Haushaltsausschuss überwiesen. Nächste Sitzung: Donnerstag, den 24. Juni, mittag 1 Uhr.

kleine politische Meldungen.

Neue Besprechung der Reichssteuerpolitik. Das Reichsfinanzministerium beschäftigt, infolge der starken Defizite bei den einzelnen Ressorts, vor allem der Eisenbahn, Post- und Wiederaufbau, dem neuen Reichstage Rücksicht zu legen für die Zeit von Juli bis September 1920 zugehen zu lassen. Bei Beratung dieser Fortsetzung soll auch die augenblickliche Steuerpolitik des Reiches eine neue Besprechung erfahren, da das neue Lohnabrechnungsverfahren die Gefahren neuer Streiks und neuer Lohnforderungen nicht unbegleitend erscheinen läßt.

Das rechte Reichsgericht. Die Münchener Zeitung meldet aus Berlin: Das gesamte Besitztum aller Reichsminister für die Post und Eisenbahn beläßt sich, nach zuverlässiger parlamentarischer Information auf 6,75 Milliarden Mark. Der Rückgang der Reichseinnahmen in den beiden Monaten April und Mai betrifft gegenüber dem Voranschlag fast 20 Prozent.

Neue Kriegsbelastungsforderungen Fochs. Die Times meldet aus Brüssel: Marshall Fochs Vertrag in der Konferenz stellt fest, daß Deutschland noch 24 Munitions- und Gewehrschriften, sowie vier Faerden für den Kriegsbedarf untergibt. Fochs Forderung lautet nach Schließung offter, auch der privaten Munitions- und Gewehrschriften bis 15. August, mit Ausnahme von zwei für den Bedarf der deutschen Reichswehr. Der Antrag Fochs wurde angenommen.

Dr. Sieber Staatspräsident von Württemberg. Der württembergische Landtag wählte mit 57 von 83 abgegebenen Stimmen den bisherigen württembergischen Kultusminister Dr. v. Sieber, Mitglied der demokratischen Fraktion, zum Staatspräsidenten. Der bürgerparteiliche Abgeordnete Kräpík erhielt 27 Stimmen. Dr. v. Sieber nahm die Wahl an.

Völlige Einigung zwischen Arbeiter- und Kranenkassen. Die Verhandlungen, die am 21. Juni im Reichsarbeitsministerium zur Festlegung der Streitigkeiten der Kassärzte mit den Kranenkassen stattgefunden haben, haben zu einer völligen Übereinstimmung geführt. Die beiden Organisationen werden die nötigen Weilungen ergehen lassen, wann der vertragliche Zustand aufzuhören ist.

Der Deutschen in Belgien. Der Brüsseler Soir meldet: Der belgische Ministerstaat nahm einstimmig eine Entschließung an, die sich gegen eine unbeherrschte Wiederauflistung der Deutschen in Belgien für die nächsten fünf Jahre ausspricht.

Ein englisch-belgisches Abkommen über Deutsch-Ostafrika. Nach Bekanntgabe der Dernière Heure ist zwischen England und Belgien ein Abkommen über Deutsch-Ostafrika abgeschlossen worden, das den belgischen Kolonien nach den Grundzügen des freien Durchfuhrhandels unter Fortfall aller Zollbarrieren eine Verbindung mit dem Indischen Ozean durch Aufzähmung der großen Eisenbahnlinie Dar es Salaam—Ripon mit Abweichungen an beiden Enden und durch Errichtung von Freihäfen eröffnet.

Die ungarische Regierung teilt zu. Wie dem Ung. Tel.-Korr-Bureau von der Christlich-Nationalen Vereinigung mitgeteilt wurde, wird die Regierung am Sonntag oder Montag zusammentreten, um dem Reichsverweser und der Nationalversammlung Gelegenheit zu geben, eine der gegenwärtigen politischen Konstellation entsprechende Regierung zu bilden.

Der schwedisch-finische Konflikt. Die Kat.-Jin berichtet aus Helsingfors: In Finnland wird man immer angriffslustiger gegen Schweden. Die Presse hebt hervor, daß die Finnen im Kreisschluß über den Toren Russlands und in Nordbotten eingeschlossen werden, um Schweden zu beweisen, daß nicht

nur Kalund, sondern auch der mit Finnland verbündete Nordosten Finnland gehören. Es heißt sogar, daß die finnischen Truppen noch weiter vorrücken würden, bis Schweden das finnische Gebiet für alle Zeiten rezipierte.

Von Stadt und Land.

Aue, 24. Juni 1920.

Johannistag.

Das Jahr ist auf seiner höchsten Höhe. Das Licht der Sonne entfaltet über der Erde seine größte Kraft. Der Tag hat sich gestreckt wie ein Riese, und schmal und kurz wird die Nacht. Aber auf dieser Höhe bleibt der Tag nicht. Gleich neben dem Aufstieg steht der Abstieg, die Sonnenwende. Kaum ward das Junochsen vollendet, da liegt auch schon das Abnehmen ein, allmählich gewiß, und zunächst auch unmerklich; aber nicht lange bleibt es verborgen. Es liegt etwas Geheimnisvolles und Wehmütiges in diesem Wechsel von Aufstieg und Abstieg; des Sommers Anfang hat einen leichten Hauch an sich von der Melancholie des Herbstes und des Winters. Johannistag, woher hat der Tag seinen Namen? Vor dem geistigen Auge sieht die Gestalt des großen, schroffen, um die Seele seines Volkes bangenden, glutvollen Mannes, der durch die Gewalt seiner Sprache das schwer zu fassende Volk und seine kriegerischen Führer, zur Taufe an den Jordan zog, Johannes des Täufers. Eben war er auf der höchsten Höhe seiner Macht über die Geister, da tritt aus der Menge der Umstehenden heraus der Himmelmannssohn von Nazareth. Und Johannes — weicht zurück und überläßt dem anderen den ersten Platz und die Gewalt über die Herzen und die Liebe seiner nächsten Anhänger. Auch eine Sonnenwende, von Johannes selbst gesucht in die Worte: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen — Sonnenwende im Leben des einzelnen Menschen, durch den Krieg, durch das Entbeben, und die Unruhe der Sorgen kommt viel schneller in jüngerer Zeit, und der Abstieg wird schroffer und höher. Auf den Schlachtfeldern ruhen all die, die um die Lebenshöhle und um die Lebensblüte gekommen sind, die der Abstieg traf mitten im Aufstieg. Und in der Heimat liegen die Gräber derer, die hier zusammengebrochen auf der Mitte des Weges. Viel Wandern zu Gräbern heißt viel Suchen in weite Horizonte hinein und viel Verzweigen. Auf den Gräbern aber die Rosen, blühende Rosen als Sprache der Liebe, die nicht vergessen kann und will. Seine den Religiösen Gläubigen kommt zu diesen Gedanken an die Toten das Erinnern an die Parole des Johannes, Jesum machen zu lassen auch in der eigenen Seele, damit man Teile habe an seinem Leidreich, in dem es keine Sonnenwende gibt.

Aussöhnung alter Arbeiter- und Soldatenräte. Das sächsische Gesamtministerium hat beschlossen, die von ihm und früher von den Volksbeauftragten erlassenen, die Arbeiter- und Soldatenräte, die Arbeitervereine, die Bezirksvorstände und den Landesrat der Arbeiter- und Soldatenräte Sachsen betreffenden Bekanntmachungen außer Kraft zu setzen. Offizielle Mittel sind an Arbeitervereine, Bezirksvorstände und den Landesarbeiterrat, so wie ihre Mitglieder oder Beauftragten nicht mehr zu gewähren. Es sind jedoch, soweit es sich um Verpflichtungen handelt, die von den Arbeiterräten in Ausübung einer ordnungsmäßigen Tätigkeit vor dem 21. Juni 1920 übernommen worden sind und seitdem der Nachweis der ordnungsgemäßen Verwendung geführt wird, von den beteiligten öffentlich-rechtlichen Arbeitsgemeinschaften die erforderlichen Mittel innerhalb angemessener Grenzen noch zur Verfügung zu stellen.

Eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung findet morgen, Freitag, nachmittag einhalb 8 Uhr im Stadtverordnetensitzungssaal statt mit folgender Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht und Abrechnung der Kriegsschädenanlagen im Landkreis.
2. Bewilligung des Sparfassenseinganges.
3. Bewilligung einer föderalen Wohlfahrt an die durch Wasserverrats (Verbreitung hochverdächtiger Druckschriften), ferner wegen Verbrechens der öffentlichen Gewalttäglichkeit, begangene Verbrechen der Sicherheitsbeamten, und wegen Vergewaltigungen durch angebliche Verwendung einer Handgranate, ist beendet. Die Untersuchung wegen Hochverrats gegen Högl und seine Gefährten wurde wegen Mangels eines gesetzlichen Tatbestandes eingestellt. Neun Gefährten wurden bereits entlassen. In den nächsten Tagen werden dreizehn weitere, die durchwegs tschechoslowakische Staatsangehörige sind, aus der Haft entlassen werden. In Untersuchung bleibt nur noch Högl und sein Stellvertreter Kothe, der sich wegen der beiden legitierten Punkte vor den tschechoslowakischen Staatsbehörden zu verantworten haben.
4. Bewilligung der Kosten der Herrschaft Kolonie in Oberhügengrün.
5. Bewilligung der Kosten für Ausstellung einer Dynamomaschine und eines Elektromotors in der hiesigen Oberrealschule.
6. Errichtung eines Bierfamilienhauses am Niederhofsmauerweg.
7. Bewilligung von Baukostenzuschüssen an den gemeinnützigen Bauverein.
8. Wahl von drei Mitgliedern in den Ausschuß für das Wohnungswesen.
9. Ausstellung von Wölfe für das Stadtkrankenhaus.
10. Kosten des Aktionsausschusses beim Kapp-Putsch. Hieraus folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Neue Dienstzeit auf dem Güterboden Aue. Wom. 28. Jun. d. Js. ob erfolgt die Auslieferung von Frachtgütern auf dem hiesigen Güterboden werktags nur noch bis 8 Uhr nach. Güter werden auch häufig bis 7 Uhr nachmittag gehändigt, wenn die zugehörigen Frachtbriefe bis 6 Uhr vor eingeliefert sind. Sonn- und Feiertags tritt eine Veränderung in der Auslieferung der Güter nicht ein.

Hundsjähriges Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Aue. Auf ein halbes Jahrhundert erfreulicher Wirkens im Dienste der Allgemeinheit kann in diesem Jahre die Freiwillige Feuerwehr Aue zurückblicken. Am 1. Mai 1870 war sie von zu diesem Zwecke freiwillig zusammengetretenen Mitgliedern des Turnvereins gegründet worden, um im Dienste der Gemeinde bei Feuer- und Wasserrettung in Aue und nächster Umgebung den gesamten Feuerdienst zu besorgen. Adelich hat sie dies auch in den 50 Jahren ihres Bestehens hindurch getan und auch bei Hochwassergeringen leistete sie besondere Dienste. Der erste Hauptmann der Wehr war der jetzige Ehrenbürger unserer Stadt Ernst Popp, heute liegt das Amt in den Händen des Sattlermeisters Albert Riedel, während Branddirektor Weichhold das gesamte Feuerlöschwesen der Stadt leitet und die Oberaufsicht vom S. d. A. geführt wird. Was die Wehr in der Zeit ihres Bestehens geleistet hat, geht daraus hervor, daß sie allein bei 64 Bünden in der Stadt Aue, bei 24 außerhalb der Stadt, sowie bei sieben Waldbränden Hilfe geleistet hat. Wir können nicht weiter auf die ehrenvolle Geschichte der Wehr eingehen, die auch im Weltkriege in der Heimat anerkennenswerte Dienste geleistet hat, während 113 ihrer Mitglieder zum Kriegsdienst eingezogen wurden, von denen acht den Helden Tod erlitten. Die Jubiläumsfeier wird am 26. und 27. do. Ms. festlich begangen werden, am 26. Juni mit einem Kommers, dem am darauffolgenden Sonntag Wettkurs, Spaziergang, Kirchgang, eine Hauptangriffsübung, Festzug und Ball sich anschließen. Möge die Wehr auch für die Zukunft ein sicherer Schutz für die Bewohner unseres Aues sein!

Lebensmittel für Aue am Freitag, den 25. Juni: Auf die Bezirksschenksmittelstelle, Abschnitt U/1, für Kinder: 125 Gr. Teigwaren für 50 J. und 250 Gramm Kinderflockenmehl für 1,10 Mark; für Erwachsene: 250 Gramm Bohnen für 1,80 M., 100 Gramm Teigwaren für 40 J. und 250 Gramm Haferflocken für 1,40 M. Auf Abschnitt U/2 125 Gramm Hülsenfruchtmehl zum Preise von 80 J. — Der Umtausch von Brokatmarken in Kranken und Notmarken ist morgen beim Ernährungszentrum zu bewirken.

Eibenstock, 23. Juni. Am Sonnabend erfolgte unter großer Beteiligung die Weihe der von dem Erzgebirgsverein Lugau geführten Ede im mittleren Schenkzimmer des Unterkunftsbaues auf dem Auersberg. Außer vielen Gästen wohnte ihr auch der Vorsitzende im Hauptvorstande des Erzgebirgsvereins, Oberjustizrat Dr. Gilberti-Schneberg, bei, während vom spendenden Vereine eine große Anzahl Mitglieder unter Führung ihres Vorstehers, Kaufmann Paul Unger, der die Weiherede hielt, anwesend waren. Die Anordnung und Ausstattung des äußerst gemütlichen Empfangs ist nach einem allen Anforderungen der Heimatkunst entsprechen Entwurf des Oberbaukommissars Dr. Ing. Tischner-Dresden, früher in Stollberg, von Gewerken und Künstlern Lugaus einfach, aber gediegen ausgeführt worden. Die 8000,- € betragenden Kosten sind zum größten Teile von Söhnen und Freunden des Zweigvereins und des heimatlichen Erzgebirges gedekt worden. Mit der Eibauer Ede hat das Schöne Auersbergbaus einen neuen Schmuck erhalten.

Kaltenstein, 23. Juni. Die Angelegenheit Högl, der sich ebenfalls jetzt einige Monaten mit 22 Mithilfsbünden in Göltzsch beschäftigt, tritt jetzt in ihr entscheidendes Stadium. Die Untersuchung gegen ihn und seine auf Schlosshollowen-Göltzsch verhafteten Gefährten wegen Verdachtes des Hochverrats (Verbreitung hochverdächtiger Druckschriften), ferner wegen Verbrechens der öffentlichen Gewalttäglichkeit, begangen an den ihm verhafteten Sicherheitsbeamten, und wegen Vergewaltigungen gegen das sogenannte Anarchistengesetz (Sprengmittelgesetz), begangen durch angebliche Verwendung einer Handgranate, ist beendet. Die Untersuchung wegen Hochverrats gegen Högl und seine Gefährten wurde wegen Mangels eines gesetzlichen Tatbestandes eingestellt. Neun Gefährten wurden bereits entlassen. In den nächsten Tagen werden dreizehn weitere, die durchwegs tschechoslowakische Staatsangehörige sind, aus der Haft entlassen werden. In Untersuchung bleibt nur noch Högl und sein Stellvertreter Kothe, der sich wegen der beiden legitierten Punkte vor den tschechoslowakischen Staatsbehörden zu verantworten haben.

Klingenthal, 25. Juni. Mit der Erhebung des Marktfeldes Klingenthal zur Stadtgemeinde und Amtstellung eines Bürgermeisters mit juristischer Vorbildung

bleibe noch einen Augenblick, einen ganz kleinen Augenblick! Phyllis drückte ihre Nase ganz dicht an Frau Grögers Wangen und ihre Arme schlängeln sich fester um ihren Hals.

„Ich habe mich so sehr auf Dich gefreut. Es ist so langweilig, wenn Du fort bist. Ich hab ja dann niemand, den ich lieb haben kann.“

„Dein Vappi muß jeden Augenblick kommen.“

„Ach, einen so großen Mann kann man nicht so lieb haben.“

Frau Gröger sagte gar nichts darauf, sie streichelte nur das weiße Haar und flüsterte, sie wollten nun beide ganz still sein.

Damit war Phyllis einverstanden. Sie flüsterte zwar noch zwet, oder dreimal eitliche trüste Dinge, aber dann wurde der Druck ihrer Arme weniger fest, der Atem aber hörbar und nach wenigen Minuten schlief sie.

Frau Gröger machte sich sachte los und schlich hinaus. Das Mädchen draußen öffnete die Tür, wünschte gute Nacht, und Frau Gröger schritt schnell die Treppe hinunter.

Als sie draußen war, sah sie, daß es sich mittlerweise doch zu regnen angesetzt hatte, und der Wind war noch toller geworden.

Sie ging, so rasch sie konnte. Darauf fuhr sie ein wenig zusammen, als dicht neben ihr Ihr Name genannt wurde, gerade als sie eben um die Ecke biegen wollte. Es war Herr Kammerloog. Er kam lebhaft von seiner Sichtung und begrüßte sie sehr liebenswürdig.

„Gewiß“, sagte er, „waren Sie bei Phyllis. Es ist so gut und freundlich von Ihnen. Wirklich, Frau Gröger, Sie wissen gar nicht, wie dankbar ich Ihnen bin.“

Frau Gröger war peinlich berührt. Sie murmelte etwas, daß sie gerade des Weges gekommen sei, und dann schämte sie sich der Lüge und setzte weiter hinzu, sie sei ja selber froh, daß Phyllis Krankheit eine so gute Wendung genommen habe. Sicherlich könne sie nun bald aufstehen. Ob der Arzt noch nichts gesagt habe? (Fortsetzung folgt.)

Eva Gröger.

Roman von Anna Riedel.

4. Fortsetzung.

Der Vater erhob sich und ging hinaus. Die Tür ließ er offen, man hörte draußen auf dem Korridor seinen gleichmäßigen Schritt. Die Dienstmädchen laufen und brachten neues Eis. Es gab einen kurzen Kampf, wenn die Medizin eingeflößt werden sollte. Das Eis klapperte im Eimer, und übermals war alles still.

Plötzlich alle halbe Stunde erschien Herrn Kammerloogs große Gestalt in der Tür. Ein Blick auf die Schwester genügte, dann ging er wieder hinaus. Frau Gröger sah niemals auf, sie mochte das rothäufige gealterte Gesicht nicht sehen. Um vier Uhr zog die Schwester das Thermometer und sagte: „Es ist zurückgegangen.“

Was Tränen stützten herbor. Als um sechs Uhr der Arzt kam, lag Phyllis verhältnismäßig ruhig atmetend im festen Schaf.

Frau Gröger ging durch den nassen, kalten Wintermorgen nach Hause, glücklicher, dankbarer in ihrem Herzen, als je ein junges Mädchen an einem nassen und kalten Februarmorgen aus einer verträumten Heimlichkeit nach Hause gegangen ist. Sie legte sich zu Bett und ihre Tränen flössen leicht und wohlstend.

Kammerloogs Haus war das sekte in der langen, vornehmen Villenstraße und zudem das schönste. Ja vielleicht sogar das schönste in der ganzen Stadt, von einigen alten Bauten aus vergangenen Jahrhunderten abgesehen. Der Stadtbaurat hatte es sich selber erbaut. Es war weiß und hatte große Balkone und breite Treppen. Der Garten war durch hohe dunkle Koniferen verdeckt, aber hinter ihnen war ein wahres Paradies, wenigstens im Frühling und Sommer, wenn der Rosen so grün und weiß war, und die vielen Rosen ihre Kelche

blühten noch einen Augenblick, einen ganz kleinen Augenblick! Phyllis drückte ihre Nase ganz dicht an Frau Grögers Wangen und ihre Arme schlängeln sich fester um ihren Hals. Ihr wurde das Herz leicht, als sie hörte, daß Phyllis noch nicht schlief und schüßlich auf sie wartete — und ganz leicht wurde es, als sie in das Kinderzimmer mit den sonst grünen Lichtlein trat und sah, wie sich ihr zwei Arme, zwei armellose, abgemagerte Arme entgegneten. Sie muhte das Gitter des Bettes herunterklappen, auf das weiße Fell niederknien und ihren Kopf neben Phyllis auf das Kissen legen; dann wollte Phyllis auch sofort, ganz gewiß sofort einschlafen. Daß sie trocken noch ein paar Fragen stellte, war schließlich unvermeidliche Höflichkeit gegen ihren Besuch. Warum Frau Gröger ihr schönes Kleid anhatte? Ach, sie sei eingeladen gewesen? Ob sie viel Kuchen bekommen hätte, auch Eis? Vappi habe ihr versprochen, wenn sie wieder nacht, gut sei, solle sie auch Eis essen. Was sie für reizende Knopfösen an ihrem Kleide habe, sie könne ganz deutlich fühlen, daß eine Blume darauf sei. Ist es eine Rose? Frau Gröger möge doch eine Lampe herholen, Phyllis wolle zu gern die Blume genau sehen.

Frau Gröger wollte wieder gehen. „Nein, nein, Du darfst noch nicht gehen. Bitte, bitte,“

Vom 23. Juni
bis 24. J.
nachm.
8 Uhr ne
eine Veränderung
Feuerwehr Aue.
no im Dienste
willige Feuerwehr
von zu diesem
des Turnver-
bundes bei der Feuer-
wehr ihres Be-
hren leistete je-
doch der jet-
zige liegt das
jedoch, wäh-
rend es geführt wird.
hat, geht da-
Stadt Aue, bei
denen Hilfe ge-
solle Geschichte
Heimat aner-
ter Mitglieder
den Helden
ds. Mit. fest-
am am
ieben. Möge
Bewohner un-
auf: Auf die
er: 125 Gr.
meiste für 1,10
1,80 M., 100
erstfloden für
uchmehr zum
t marken in
nährungsamt
23. Junt.
roher Beteili-
n Lübau ge-
kunsthauses
ante ihr auch
reins, Ober-
som spenden-
hauptleitung ihres
herde hielt,
des äußerst
erungen der
missors Dr.
n Gewerbe
hört worden,
le von öst-
atlichen Ge-
den schne

Ist in den Grenzgemeinden Unter- und Ober-Sachsenberg, Brunn-
döbte und Georgenthal der Wunsch des Zusammenschlusses und
die Bildung einer Städtegemeinde Groß-Klingenberg.
Ih mit 18 bis 18.000 Einwohnern anstrebt werden. Eine
Sitzung, die sich mit den Zusammenstuhverhandlungen beschäftigte,
war von allen Gemeinden des Grenzbezirkes besichtigt.

Neuenhof i. Vogtl., 23. Junt. Vom Schatzkasten wurde
in Tiefersdorf die Ehefrau des Gutsbesitzers Karl Schneider.
Sie geriet auf dem Wege zum Heuwenden mit einer Familie in
Streit, deren Hund ihr an die Brust sprang, ohne sie zu verletzen.
Frau Schneider stürzte zu Boden und starb infolge Gehirnschlag.

Zittau, 23. Junt. Auf einer Straße niederse-
tzten wurde gestern im benachbarten Reichenberg ein Vor-
fall, als er einen unbekannten Mann, der gestohlene Wäsche
verkaufte, festnehmen wollte. Der Verbrecher feuerte zwei Schüsse
gegen den Beamten ab, von denen einer die Brust traf. Es
beflekt wenig Hoffnung, den Beamten am Leben zu erhalten. Der
Verbrecher entkam, indem er seine Verfolger mit dem Revolver
in Schach hielt.

Verbandstag des sächsischen Gastwirteverbandes.

Zu der gestrigen Haupttagung des 31. Verbands-
tages des sächsischen Gastwirtschaftsverbandes in Bischofswerda
hatten sich gegen 2000 Festteilnehmer eingefunden. Nach-
mittag wurde die Jahreshauptversammlung vom Ver-
bandsvorstande Treutler, Leipzig mit begrüßenden
Worten eröffnet. Nach Erstattung der üblichen Berichte
und Entlastung des Vorstandes wurde ein Antrag des
Vereins Meerrane grundsätzlich angenommen, der eine
Vornahme der Revision der Beiträge der Verbandsbe-
gründungs- und Alterärentenkasse unter Ausammenziehung
der Einzelbeiträge in eine Beitragssumme vorsieht. Man
nahm hierzu eine Entschließung des Vorstandes an, in
der als notwendig erachtet wird, die Verbandskasse mit
den Wohlsahrtsseinrichtungen des Verbandes zu ver-
sammeln unter der Verstärkung, daß die Beiträge
sowie die diesbezügliche Unterstützung gewähr-
leistet bleiben. Nach Beratung der durch den Vorstand
herausgebenden diesbez. Sitzungen soll eine außer-
ordentliche Hauptversammlung im September endgültig
durchgeführt werden. Inzwischen soll eine Sonderum-
frage von 2 Mr. pro Monat und Mitglied erhoben werden.

Ebenfalls angenommen wurde ein Antrag des
Vereins Roßitz, der dahin zielt, Gliederung in Amts-
hauptmannschaften. Zusammenfassung der Vereine
innerhalb der Amtshauptmannschaften zu Bezirksvor-
ständen und Einordnung von Sitzen und Stimmen im Vor-
stand an die Vorsitzenden der Bezirksvorstände herbei-
zuführen. Hiergegen wandten sich energisch die Vereine
der Großstädte, und Dresden verlangte, daß die daraus
entstehenden Mehrkosten die Verbände tragen sollen,
was indessen abgelehnt wurde. Eine hierzu angenom-
mene Entschließung besagt, daß der Vorstand mit den
notwendigen Vorarbeiten hierzu betraut wird. Die jazur-
gänglichen Vorstandesmitglieder Treutler, Geblebe, Oppendorff und Kettner (sämtlich in
Leipzig) wurden einstimmig wiedergewählt, für das frei-
willig ausscheidende Vorstandesmitglied Karl Schmidt wurde
Schneider gewählt. Als Tagungsort für den
Verbandstag 1920 wurde Annaberg gewählt.

Sprechsaal.

Diese Rubrik dient zum freien Meinungs austausch unserer Leser. Die
Schriftleitung übernimmt dafür nur die pregegelegte Verantwortung.

Der reichste Mann Deutschlands.

Wir erhalten folgende Zulicht: In dem fürzlich unter der
Überschrift: Der reichste Mann Deutschlands erschienenen Artikel
findet eine Menge phantastischer Übertriebungen und Unwahr-
heiten über den rheinischen Großindustriellen Hugo Stinnes
enthaltan; da derselbe jetzt als Abgeordneter der Deutschen Volks-
partei in den Reichstag eintritt, sollen sie nicht unwiderrprochen
bleiben. Besonders von dem dort erwähnten Ankauf von 80
deutschen Zeitungen ist nur das Eine richtig, daß Stinnes
den Berliner Verlag Reimar Hobbing, in dem die Deutsche
Allgemeine Zeitung erscheint, erworben hat. Alles andere ist
feste Erfahrung, so daß es dem Artikel schreiber schwer fallen
dürfte, seine wahrscheinlich auf tendenziösen Zeitungsbüchern be-
ruhenden Angaben zu beweisen. Außerdem würden wir garnicht
besonders der Tatfläche finden, daß die Deutsche Volkspartei
das Recht der freien Meinungsäußerung und der selbstständigen
Vertretung ihrer Idee der Öffentlichkeit gegenüber für sich in
Anspruch nimmt, nachdem die Demokratischen Zeitungsgesellschaften,
wie z. B. Ullstein und Mosse und besonders die Sozialdemokratie
mit ihrer Unzahl von Parteizeitungen hierin vorangegangen sind.
Augenscheinlich ist die Lage in dieser Beziehung in Deutschland
wohl so, daß die Deutsche Volkspartei, trotzdem sie neben der
Deutschnationalen Volkspartei die stärkste bürgerliche Partei
ist, doch über die wenigensten Zeitungen verfügt.

Was in dem betr. Artikel sonst noch über Herrn Stinnes ge-
sagt wird, geht auf früheren Veröffentlichungen der sozialdemokra-
tischen Presse zurück, die schon längst als vollkommen unrichtig er-
wiesen worden sind. Wir sind stolz darauf, einen so klugen und
weitsichtigen Wirtschaftspolitiker wie Herrn Stinnes in unseren
Reihen zu haben. Für seine Verdienstlichkeit ist außerdem die Tat-
sache sehr bezeichnend, daß er zu den ganz wenigen Doutenten gehört
ist, auf welche die Arbeiterschaft überhaupt noch hört; Beweis:
die letzten großen Tarifverhandlungen in Rheinland-Westfalen
und im Ruhrgebiet, wo die Regierungsvorsteher ergebnislos nach
Haus fahren mußten und die Arbeiter sagten: Jetzt wollen wir
mal Hugo Stinnes hören, der weiß wenigstens Bescheid! Außerdem ist es viel zu wenig bekannt, daß Stinnes zu denen gehört,
welche schon im Sommer 1918 in Gemeinschaft mit unserem Ab-
geordneten Vogler und dem sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer
Legien die nordwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft ins Leben rie-
ßen — eine Einrichtung, die sich bis auf den heutigen Tag glän-
zend bewährt hat.

Deutsche Volkspartei, Geschäftsstelle Aue.

Handel und Verkehr.

Der Zusammenschluß des deutschen Unternehmertums. Der
Hansa-Bund hatte bekanntlich in seiner Hauptversammlung
am 8. Mai die Gesamtheit der deutschen Unternehmer zu einem
Zusammenschluß in einem Einheitsverband als Unternehmer-
gewerkschaft aufgerufen. Dieser Aufruf stand in allen
Teilen des weitesten Widerhall, und nachdem bereits hunderte
von Fachgruppen die Umsetzung des Hansa-Bundes unterstützt
hatten, brachten jetzt Verhandlungen mit den großen Sparten-
verbänden den Zusammenschluß in einem Centralausschuß
der Unternehmer-Verbände. Diesem gehören an

außer dem Hansa-Bunde: Reichsverband der deutschen Industrie,
Vereinigung der deutschen Arbeitgeber-Verbände, Reichsverband
des deutschen Handwerks, Haupigemeinschaft des deutschen Einzel-
handels, Zentralverband des deutschen Großhandels, Zentralver-
band des deutschen Bank- und Bausparkassenwesens, Reichsverband
der Bankleute, Vereinigung der Arbeitgeber-Verbände des
Großhandels, Arbeitgeber-Verbund deutscher Versicherungsunter-
nehmen, Zentralstelle für das deutsche Transport- und Ver-
kehrsgebiete, Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft und der
Reichsverband der deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeit-
geber-Vereinigung. An den Centralausschuss werden Landes-
und Ortsausschüsse angegliedert. In Sachsen sind
solche bereits in einer ganzen Reihe von Südbaden gegründet oder
in der Bildung begriffen.

Verbotene Konten. Der Präsident des Landesfinanzamts weist
auf folgendes hin: Nach Paragraph 165 der Reichsabschlagsordnung
darf niemand auf einen falschen oder erdichteten Namen für
sich oder einen anderen ein Konto eröffnen oder Buchungen vor-
nehmen lassen, Wertpapieren, Geld oder kostbarekeiten
oder verschlossen hinterlegen oder versperren oder sich ein
Schildfach geben lassen. Es sind also nur Konten uto. zugelassen,
die auf den wahren Namen des Inhabers lauten. Das Verbot
gilt nach Absatz 1 Satz 2 der angezogenen Gesetzesstelle auch im el-
genen Geschäftsbetriebe. An diese Vorschrift sind die Spar-
kassen und Genossenschaften ebenfalls gebunden. Da
hierüber irrite Auffassungen verbreitet sind, wird darauf beson-
ders hingewiesen. Dazu wird bemerkt, daß die Vorschrift ohne
Rücksicht auf die Konten und Guthaben gilt, für die Erleichterungen der Angelegenheit gemäß Paragraph
189 der Reichsabschlagsordnung gewährt werden sind. Infolge-
dessen bleibt die Verpflichtung auch bez. der Konten und Gut-
haben bestehen, die nach der Verordnung des Reichsministers der
Finanzen vom 7. Januar 1920 (Reichsgesetzblatt S. 129) nicht
angegeben zu werden brauchen. Soweit nach Paragraph 165 der
Reichsabschlagsordnung verbotene Konten noch bestehen, ist die
Vorschrift des Paragraphen 165 Abs. 2 zu beachten, wonach jede
Verfügung über ein solches Guthaben oder Depot, sowie die Her-
ausgabe der Zustimmung des Finanzamts bedarf. Dies gilt nach
Paragraph 166 der Reichsabschlagsordnung auch dann, wenn das
Konto oder das Depot vor Inkrafttreten der Reichsabschlagsordnung,
d. i. vor dem 23. Dezember 1919, eröffnet worden ist.

auf vom 25. Junt ab ist der Rheinlandkommission
gleichfalls vorgelegt und am 17. Junt von ihr regi-
striert worden. Eine Beantragung ist bis jetzt nicht
erfolgt. Die Prüfungsfrist läuft bis zum 27. Junt.
Eine Beschleunigung der Entscheidung ist bei der
Kommission beantragt worden.

Die erste wichtige Zone.

Hohenwestedt, 24. Junt. Der Ministerpräsident beach-
te gestern im Reichstage 78 Gesetzesvorlagen ein,
die sämtlich auf die Einverleibung der ersten Zone in
Niedersachsen Bezug haben. Bei der Vorlegung des Ent-
wurfes über die Strafenfrage in Norddeutschland
erklärte der Ministerpräsident daß die Umtausch-
dänisch sei. Deutschland kann jedoch in den Säulen ge-
braucht werden, wo die Anwendung der dänischen Spra-
che auf Schwierigkeiten möge. Die Einführung der
deutschen Unterrichtssprache kann in den Ge-
meinden gefordert werden, wo 10 Prozent der Bevöl-
kerung dies verlangen.

Beschluß der Volkskonsferenz.

Paris, 24. Junt. Die Botschafterkonferenz zog einen
Vorschlag in Erwägung, die Volksabstimmung im Te-
richen Gebiet durch ein Schiedsgericht zu ersehen.
Die Konferenz beschloß, daß die Deutschen die Arbeits-
kräfte für die Verförderung des Luftschiffmaterials selbst
zu stellen haben. Sie beschloß ferner, Deutschland ver-
antwortlich zu machen für die Verförderung der Be-
peline, die außerhalb der Kontrolle der Alliierten
erfolgt.

Entwurfs- und Entschädigungsfrage.

Paris, 24. Junt. Die Antwort der Alliierten
auf die deutsche Note über Aufrechterhaltung einer
Mauer von 200.000 Mann ist am Mittwoch morgen dem
deutschen Geschäftsträger in Paris übergeben worden.

Amsterdam, 24. Junt. Bloß George sagte nach
einer Londoner Meldung in einer Unterredung, die
Deutschen hätten anhängernd erwartet, daß die Meinun-
gen geteilt seien, sie würden aber finden, daß die Alliierten
einig und entschlossen wie immer seien. Über die Entmischung Deutschlands habe die Konferenz
auf Grund der englischen Vorschläge streng Ge-
schäfte gefaßt.

Paris, 24. Junt. Außer der Antwort der Alliierten
auf die deutsche Note über den Effektivbestand der
deutschen Reichswehr nach den Beschlüssen der Konfe-
renz von Boulogne sind laut Journal des Debats ge-
stern der deutschen Friedensdelegation zwei weitere
Notes über Volksabstimmung und Ableitung
des Luftschiffmaterials überreicht worden.

Die Verhandlungen mit Riga.

Paris, 24. Junt. Nach einer Londoner Meldung des
Berichterstatters des Temps sind die Verhandlungen
zwischen der britischen Regierung und dem Sovjetver-
treter Riga nicht abgebrochen worden. Auf der
Grundlage der Beschlüsse in Boulogne würden die Ver-
handlungen morgen oder übermorgen wieder auf-
genommen.

Generalstreik in Krakau.

Krakau, 24. Junt. Trotz des gegenteiligen Be-
schlusses der sozialistischen Vertrauensleute herrscht in
der ganzen Stadt Generalstreik. Die anarchistischen Ele-
menten haben gestern morgen die Stadt ausgängen
besetzt und die Straßenbahn zur Umkehr in die Halle
gezwungen. Die Fabrikarbeiter konnten infolgedessen
ihre Arbeitsstätten nicht erreichen. Der Eisenbahneraus-
stand dauert an.

Der Frieden für die Türkei.

Paris, 24. Junt. Nach einer Havasmeldung ist dem Groß-
fürst eine Note der Friedenskonferenz zugestellt worden, in der
ihm eröffnet wird, daß die der Türkei zugesetzte Frist zur
Einreichung von Bemerkungen auf den Friedensvertrag am 20.
Juni ablaufe und daß keine Fristverlängerung zu-
gestanden werde.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Donnerstag, 24. Junt: Abend 8 Uhr Gottesdienst auf dem
Freibad: Vat. Herzog. Zeitfolge am Eingang des Gottesdiensts
für 10 Pf. erlaublich.

Friedenskirche.

Donnerstag, den 24. Junt: 8 Uhr in der Klosterkirche Johannisk-
abach; Kinderchor, Einzelgelang. Gesangbuch mitbringen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Leischverteilung.

In der laufenden Woche werden auf Reichsleistungsmärkten aus-
gegeben in den Schlachtkreisen:

Schwarzberg, Schneberg, Aue (Stadt):

180 Gramm Frischfleisch einschließlich Wurst,

in den Schlachtkreisen:

Johannegestadt, Eibenstock, Schönheide, Mildenau und Sebnitz:

150 Gr. argent. Rindergeiersfleisch, 80 Gr. Wurstkonserven.

Personen unter 18 Jahren erhalten die Hälfte.

Es kosten: ein Pfund Frischfleisch 10.20 M., ein Pfund Kalbfleisch 8.20 M., ein Pfund Frischwurst 6.40 M., 150 Gramm argent. Rindergeiersfleisch 2.80 M., 90 Gramm Wurstkonserven 0.41 M.

Schwarzberg, am 23. Junt 1920.

Der Bezirksoberbaurach der Umtshaupmannschaft Schwarzberg.

Kleingeldgutscheine.

(Wiederholung)

1.) Die Gültigkeit der Gutscheine über 50 Pf. in 111 Farbe läuft am 30. Junt ab. Sie sind bis dahin an die Käse der Umtshaupmannschaft oder an jede öffentliche Käse im Bezirk der Umtshaupmannschaft zur Einlösung oder zum Umtausch abzuführen. Später wird die Einnahme verzögert werden.

2.) Die Gültigkeit der Gutscheine über 50 Pf. in 111 grüner Farbe wird bis 31. Dezember 1920 verlängert.

Schwarzberg, am 23. Junt 1920.

Der Bezirksoberbaurach der Umtshaupmannschaft Schwarzberg.

Vermischtes.

Wiederholung des Feindenschießens in Bayern. Da keine Verhinderung der Brandungsangriffe in Bayern eingetreten ist, so wird der Feindenschieß am 1. Juli ab im Umfang des Vorjahrs fortgesetzt. Die Kremls können sich in Bayern 14 Tage aufzuhalten bei einer Schießzeit von 30 s. S. Die Wirkung des Krieges auf Geburt und Tod. Neben die Entwicklung des Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisses durch die Folgen des Krieges liegt jetzt vornehmlich eine vorläufige Kremls aus 800 deutschen Orten mit 18 000 und mehr Einwohnern vor. Im Jahre 1918 hatte die Zahl der Geborenen von 681 818 beigetragen und war im Jahre 1919 auf 489 758 zurückgegangen. Auf 1000 Einwohner betrug dies ein Abnahmeverhältnis von 24,5 auf 18,7. Die Zahl der Gestorbenen stieg davon von 801 922 auf 480 827 oder von 14,0 auf 17,5 auf 1. 1000. Von den ansteckenden Krankheiten als Todesursachen fielen die Todesfälle durch Typhus gleichzeitig von 40 874 auf 43 604. Die Todesfälle infolge von Brüchen und Darmfisteln und Geschwürn fielen dagegen bemerkenswerterweise von 81 477 auf 18 803, während aber eines Gewaltamtes Todes im Jahre 1918 nur 18 110 Personen starben, waren dies im Jahre 1919 nicht weniger als 188 884, 1918 noch 124 861. Auch im Friedensjahr 1919 fiel diese Zahl nur auf 48 971. Auf alle übrigen Todesursachen kamen im Jahre 1918 208 257 Sterbefälle, im Jahre 1919 dagegen 225 202.

Kleiderstoffe, die feuergefährlich sind. Das Halberstädter wird gefährdet: Während eines Konzerts im liegenden Stadtpark sahen die Besucher unter den Promenierenden plötzlich einen hellen Flammen aufflammende Frauengewänder. Einige Herren rückten sich auf die Schreinende, waren ke zu Boden und retteten die Flammen mit Hilfe von Taschentüchern. Die mit tödlichen Brandwunden bedeckte Dame wurde ins Hospital gebracht. Eine sofort angestellte Untersuchung ergab, daß von den neuerdings in den Handel gebrachten schwedischen Streichhölzern ein Köpfchen abgesprungen und auf das Kleid gefallen war. Dieses bestand aus starker Kunsteide, die je-

doch mit einem stark gefüllten Stoff verkleidet gewesen sein muß, da das Kleid in einer Sekunde unter Flammen in einer fast Meter hohen Flamme verbrannte und auch keine Wache hinterließ. Die Staatsanwaltschaft ist jetzt damit beschäftigt, Fortsetzung und Zusammenfassung des Kleiderstoffes zu ermitteln.

44. Leben eines Munitionslagers. Ein großer Teil des Artilleriemunitionslagers Uhlerborn an der Straße Mainz-Bingen ist in der Nacht zum Mittwoch in die Luft gesprengt. Das Überresten der Explosion auf dem Artilleriemunitionssdepot Uhlerborn auf weitere Teile des Lagers wurde von den französischen Soldaten verhindert. Hierbei stand der Adjutant des 102. französischen Infanterie-Regiments vor. Die Gefahr weiteren Unfalls der Explosion ist bestätigt.

Die letzte Geurteil. Am 1. Januar waren es gerade 100 Jahre, daß in Thüringen die letzte Hinrichtung durch Feuer verhängt wurde. Das Fürstentum Reuß-Greiz-Schleiz hatte den traumigen Ruhm, die Hinrichtung auf seinem Gebiet ausgerichtet zu sehen. Es handelt sich um eine gewerbemäßige Brandstiftung, die alte Steinbach, die hier mit einem großen wundervollen Zeremoniell hingerichtet und verbrannt wurde. Am 9. März 1918 hatte, wie dem Reichs-Anzeiger geschrieben wird, die Eva Marie Steinbach bei Fuhrmann Knoll hier neu angelegt, wodurch vier Häuser und vier Scheunen abbrannten, 1818 wurden durch sie in Kurtschau und Mehlitz dreizehn Bauernhäuser in Flammen gelegt, am 2. Februar 1819 legte sie bei Beuthmacher Müller einen Brand an und hat auch im August desselben Jahres zwei junge Kerle zu einer verhängnisvollen Brandstiftung verführt, alles das, um dabei stehen zu können. Sie wurde zum Gesetzlosen gebracht, verurteilt und das Urteil am 1. Juni 1820 durch das Gesamt-Ober-Appellationsgericht in Jena bestätigt. Das Urteil lautete, daß sie durch Feuer vom Leben zum Tode befürdet werden sollte, Serenitismus aber hatte gnädigst geruht, dies dahin zu mildern, daß Inquisitor St. mit dem Schwert vom Leben zum Tode gebracht, deren Körper verbrannt, die Waffe zu Schinders Hant in den Wind gestreut, das abgeschlagene Haupt aber, zum warnenden und abschreckenden Beispiel für an-

dere, auf einem Pfahl am Rabenstein verbrannte sollte. Die Hinrichtung hier auf dem Kommunalplatz im Flurteil Moos wurde, des abschreckenden Beispiele wegen, zu einem für heutige Zeiten einfach schauderhaften Volkschauspiel ausgestaltet, dessen umständliche Vorbereitungen allein zehn Tage lang vorher das Städtische in Aufregung hielten. Da man nicht fertig wurde, reiste der Stadtvogt nach Greiz und der Fürst mußte den 17. Juni als Hinrichtungstag festlegen. An diesem Tage ging die Exekution auch programmatisch vorstatten. Als 225 Bürger der Stadt mützen zum Spalierbilden antreten, 180 Mann Militär unter Führung kamen von Greiz nach hier, früh fünf Uhr fanden sich die höchsten Behörden und alles Volk auf der Hinrichtungsstätte ein. Ein schauderhafter Mord Frage und Antwortformularitäten war vorgeschieden. Die beiden jungen Wissensdörfer, die von der Steinbach angeklagt und zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt worden waren, mußten gesesselt zu Füßen des Schafott dem Hinrichtungsschauplatz beobachten.

Wenn einer sich ermorden lassen will. Eine verklärte Geschichte von einem Mann, der sich zwei Leute gemietet hat, um sich von ihnen töten zu lassen, wird den Times gemeldet. Der Mann, von Geburt ein Engländer, befand sich in Nizza, wo er plötzlich beschloß, sein Leben zu beenden. Seine religiösen Anschauungen gestatteten ihm aber nicht, an sich selbst Hand zu legen; deshalb begab er sich auf die Suche nach einem geeigneten Mörder. Zuerst ohne Erfolg; aber zufällig begegneten ihm zwei Leute, die seinem Anordnen folgen wollten. Der eine von beiden bestätigte seine Zustimmung, indem er ein gefährliches Messer aus der Tasche zog und damit spielte. Sie verabschiedeten einen angemessenen Beitrag und Zahlung pränumerando. Der Engländer händigte beiden ein Bündel Papiergeld aus, und dann verschwanden die beiden Mörder blühend. Verzweifelt ging der Mann zur Polizei und meldete diese Delikattheit. Der Beamte hielt ihncheinbar für verrückt oder nahm ihn sonst nicht ernst. Um aber den Polizisten zu überzeugen, ging der hartnäckige Lebenseind vor die Tür und schoss sich mit einem Revolver in den Kopf. In sterbendem Zustand wurde er ins Krankenhaus transportiert.

**Walter Köhler
Hildegard Köhler geb. Schönfelder
Vermählte.**

Aue, am 24. Juni 1920.

— STATT KARTEN —

Erich Walz

Hertha Walz geb. Fischer
sprechen für die zu ihrer VERMÄHLUNG
in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten herzlichsten Dank aus.

Borscheid (Rhld.) Aue I. Ergeb.
im Juni 1920.

Paul Marwitz,
Bücher-Revisor und Kaufmann, Sachverständiger
Aue i. E., Schwarzenberger Straße 6, II.
Neu-Einrichtung von Buchführungsanlagen,
Abschlüsse, Bücher- und Kassenrevisionen.
Auskunft kostenfrei.

Feinste Süßrahm Margarine das Pfund
"Prima Blaßt Weisschmalz" das Pfund
Haferflocken das Pfund
empf. Hilt Scheiner's Feinkosthalle, Aue.

**Bertreter
für Nahrungsmittelfabrik.**

Der hohen Bahn- und Postreisen wegen lasse nicht mehr reisen. Generalvertreter werden deshalb in allen Städten bei einem monatlichen Verdienst von 8-4000 Mark gesucht. Zur Übernahme des Betriebes sind 5-6000 Mark erforderlich. Brandstiftung nicht erlaublich. Auch für Nichtausleute geeignet.

C. D. Schmidt, Nahrungsmittelfabrik, Erfurt.

Jüngere und strebs. Kontoristin

für die Buchhaltung zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Bedingung: Sicherer Rücken und Handelschulbildung. Nur schriftl. Angab. erb. an

Maschinenfabrik Ernst Gehner, Aue.

Junger Kaufmann aus der weiteren Umgebung einer gelehrten Freundschaft durch Briefwechsel kennen zu lernen. Briefe, Auskünften usw. ansonsten unters. „E. Gehner“ an die Geschäftsstelle d. Gl.

**Betrifft
Seifen-
Pulver! Bernhard Lang, Seifengeschäft, Aue.**

Kopfhaarwässer

in großer Auswahl
empfohlen preiswert

Stern & Gauger

Zöpfe- u. Perückenfabrik, Rue

Wettinerstr. 48 am Wettinplatz

geöffnet!

Apollo-Lichtspiele Aue

Bahnhofstr. ALA Fernruf 768

Täglich

Meine werten Kunden, welche das für jede Familie zugeteilte Selfenpulver für Juni und Juli, das Pfund zu 7 Mark, beziehen wollen, wollen Ihre **Anmeldung bis Montag, den 28. Juni** bewerkstelligen. Für später eingehende Meldungen kann ich keine Gewähr an Belieferung übernehmen. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß noch **Kernseife**, der Riegel zu 9 Mk, vorrätig ist. Die nächste Sendung erleidet einen weit. Preisabschlag. Hochachtungsvoll

Freiwillige Feuerwehr Aue. Gegründ. 1870.

Zur 50jährigen Jubelfeier

Sonnabend, den 26. Juni 1920, abends 6 Uhr: Fest-Kneipabend,

Sonntag, den 27. Juni 1920, nachmittag 4 Uhr

KONZERT und BALL

im Restaurant „Bürgergarten“.

Wettiner Hof.

Freitag und Sonnabend 8 Uhr,
Sonntag 11, 4 und 8 Uhr

Welckers-Possen-Ensemble

5 Damen. 4 neue ja. Kräfte. 4 Herren.

U. A.: Das Medaillon. Lustspiel in 1 Aufzug.
Betrogene Küchenfee, Posse.
Die Schusterbuhn, Ensemble.
Welcker-Hermes, Duettisten,
sowie der übrige erstklassige Solo-Teil.

Sonntag nachmittag erhält jedes Kind ein Geschenk.

Vorverkauf für Sonntag schon heute im Lokal.

Hochachtungsvoll

Fedor Welcker, Franz Hamann.

Metallbetten,

Stahlrahmen, Kinderbetten,
Polster an Federn, Ratat-frei,
Eisenmöbelabteil, Zahl 1 Thür.

Tortzugshalber

1 Badeneinrichtung,
1 Handwagen,
1 Kleiderschrank und
Wirtschaftsgegenstände
zu verkaufen.

Schade, Mr. August-Sir. 8.

Möbelverkauf.

Wegzugs-verkaufswenig gebr.,
Möbel, wie Sofas, Schränke,
Tische, Stühle, Wanduhren,
Meyers-Lerzen u. a. u. Weichig.
Sonntag vorm. Aue, Eisen-
badstraße 9 erbeten.

Geldstelle mit Matratze,
samt neu, Alford-Zithar,
Stubenwagen zu verkaufen.
Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Sportwagen

zu verkaufen.

Löhniß, Schneidberger Str. 221.

Sportanzug,

vollständig neu, für kräftige
Jugend, zu Mt. 180. zu ver-
kaufen. Eduard Paul Knoll,
Mme, Döllingstr. 3, Hinterhaus.

Preiswert zu verkaufen

z Mt. Markenloß, 1 dunkel-
rotes Tuch, zu Tischdecke ge-
eignet, Damenhemden, Hand-
tücher, alles neu.

Wo? fragt d. Auer Tageblatt.

Eine 44-Geige

billig zu verkaufen.

Wo? fragt d. Auer Tageblatt.

Schöner Hasenstall

häufig, mit Hasen, auch
einzeln, sofort veräußlich.
Dräßchner, Mozartstr. 11.

S. A.

bittet um Unterschrift, da S. A.
persönlich im gehoben mit
ihm verkehren will.

Gummihwaren

Mutterspitzen, Frauenoptiken,

ländl. Frauenartikel

Unterlagen etc. Direkt. Versand.

W. Hausinger,

Dresdner 108, am See 87.

Mark 20000

als 2. Hypothek auf großes, rentables Bäckerei-
grundstück, noch unter Grundflächenwert per
30. Juni 1920 gesucht. Angebote unter A. Z. 4846
an die Geschäftsstelle d. Gl.

**Heu, Stroh
Schweiss, Raff**

an best. Dame oder Herrn
sofort zu vermieten. Zu er-
fragen im Auer Tageblatt.

Telephon 24.

Wissen ist Macht.

Charakter, Ehre, Meinung,
Glied wird nach Astrologie
(Sterndeutung) berechnet. Nur
Geburtsdatum einfordern. Vieles
Dank u. Empfehlungsschreiben.
Thews, Hannover,
Postfach.

Von heute ab steht ein großer Transport

kräftiger, vollfedriger

junger Gänse

zum Verkauf bei Hugo Blunert, Zwönitz,
gegenüber Postamt.

„Bürgergarten“ Aue.

Dienstag, den 29. Juni: Aufgang 8 Uhr

wegen des Riesenfolges

drittes und endgültig aller-
letztes Abschieds - Gastspiel

Bert Austron

vollständig neues Programm!

Das Rätsel der Schrift.

Das Leben aus d. Hand.

Der lebende Leichnam.

Suggestion u. Hypnose.

Strenge Rätsel ihrer schrecklichen Wirkungen bei

öffentl. Schauspielungen u. ihre Heilmöglichkeiten

Real Auftritte der berühmten Seelenläufer

Martha Döll

und viele andere neue Experimente!!

Karten zu Mt. 6.-, 4.-, 8.-, 2.- im

Worte lauf in den Bäckergeschäften Lorenz

und Miller. An der Abendt. 50 Pf.

WissLAG pro Karte.

SLUB
Wir föhren Wissen.